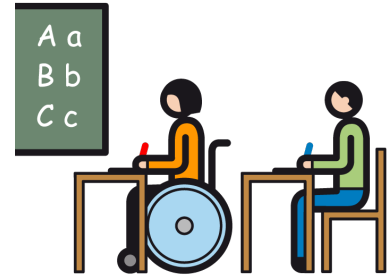


Carsten Goebell

Workshop Fragiles-X Kongress 30.09. – 02.10.2016

Welche Schule ist die Richtige für mein Kind?



Allgemeine Schule oder Förderschule?

Welche Schule kommen in Frage?

- Integrative oder inklusive Grundschule
- Schule mit den Förderschwerpunkten
 - Geistige Entwicklung (GE)
 - Lernen (L)
 - Körperlich-Motorische Entwicklung (KME)
 - ...

Nach den Schulgesetzen der Bundesländer können die Eltern entscheiden, welche Schule für ihr Kind infrage kommt, vorausgesetzt, die Schule bietet die notwendigen Voraussetzungen.

- Viele der Jungen mit FXS haben einen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“, was für die Schulwahl von Bedeutung ist.
- Für Mädchen ist die Situation häufig komplexer. Aufgrund der großen Varianz der Ausprägung des FXS ist eine Schulplatzwahl oft nicht einfacher, obwohl einige Mädchen auch eine Förderschule besuchen werden.

Förderschule Pro und Contra

Förderschulen bieten eventuell mehr Möglichkeiten für Schwierigkeiten, die aufgrund des FXS entstehen können:

Pro

- + individualisierte Lernprogramme, die genau auf ein Kind abgestimmt sind
- + vielfältige Methoden und Herangehensweisen, da die Schulen große Erfahrung mit unterschiedlichen Behinderungen haben (z. B. beim Lesen lernen)
- + kleine Lerngruppen, die vor allem für Kinder geeignet sind, die große Schwierigkeiten mit der sensorischen und akustischen Umgebung haben
- + oft ausreichend Personal mit sonderpädagogischer Ausbildung
- + Fachräume und Teilungsräume zur individuellen Differenzierung
- + vielfältige Materialien
- + Therapeuten an der Schule (Logopädie, Ergo- und Physiotherapie)
- + Förderung richtet sich nach der individuellen Entwicklung und nicht nach einheitlichen Standards
- + kein Fokus auf „Tests“, die möglicherweise die soziale Ängstlichkeit herausfordern

Contra

- Exklusion von gleichaltrigen Kindern im Wohngebiet
- Großes Einzugsgebiet der Schulen verhindern oft persönliche Kontakte außerhalb der Schule
- Die Angebote sind möglicherweise nicht altersgemäß, vor allem für Jugendliche
- Schulbusfahrten sind oft lang
- Sogenannte „Außenklassen“, spezielle Klassen in einer integrativen Schule bieten auch nur geringen Kontakt zu gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern.
- Da Kinder mit FXS sehr gut Verhalten und Sprache imitieren können, fehlen ihnen möglicherweise in Förderschulklassen geeignete „Vorbilder“

Spezialklassen für Kinder mit Autismus

- Vereinzelt gibt es Autismus-Spezialklassen, die auch für Kinder mit FXS und Autismus-Diagnose geeignet sein können. Problematisch sind hier eventuell auch die fehlenden

- sprachlichen Vorbilder der Mitschüler.
- Autismusspezifische Methoden, wie z. B. ABA (Applied Behavior Analysis) oder TEACCH können sehr erfolgreich sein (benötigen für Kinder mit FXS möglicherweise Modifikationen).

Integration/Inklusion

Pro

- + Lernen am Modell: Kinder mit FXS orientieren sich gut an Mitschülern
- + Wohnortnahe Schulen ermöglichen eine bessere Integration auch in anderen Bereichen der Gemeinde
- + größere Schulen bieten vielfältigere Freizeitmöglichkeiten an

Contra

- Kinder mit FXS kommen im regulären Grundschullehrplan schnell an ihre Grenzen,
- manchmal fehlende sonderpädagogische Konzepte: Wenn Kinder mit FXS denselben Stoff lernen sollen, „nur langsamer“, ist ein Scheitern oft vorprogrammiert!
- Je abstrakter der Lernstoff wird, desto schwieriger wird die Beteiligung der Kinder mit FXS
- Gefahr der Ausgrenzung durch Mitschülerinnen und Mitschüler, vor allem in späteren Jahren

Fragen an integrative und inklusive Schulen:

1. Ist die Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf im Schulprogramm fest verankert?
2. Gibt es feste Regeln in den Leitziele der Schule?
3. Hat die Schule Erfahrung mit Kindern mit Förderbedarf? Sind andere Kinder zur Zeit auf der Schule? Welche Arten von Behinderungen haben sie?
4. Arbeiten ausgebildete Sonderpädagogen an der Schule (Fachrichtungen Geistige Entwicklung und Lernen)?
5. Arbeiten ausgebildete Erzieher und Betreuer an der Schule? Z. B. Heilpädagogen oder Heilerziehungspfleger?
6. Nach welchem Lehrplan werden die Kinder unterrichtet: Sind die Rahmenlehrpläne für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung vorhanden?
7. Wie ist der Einsatz des Personals geplant? Für Eins-zu-Eins-Förderung, gibt es Kleingruppen oder spezielle (temporäre) Lerngruppen für einzelne Unterrichtsbereiche?
8. Wie ist die Raumnutzung? Gibt es Rückzugsbereiche für ein Kind mit FXS?
9. Welche Unterrichtsmaterialien für die Schüler gibt es? Z. B. Computer, iPads, usw.
10. Werden „lebenspraktische Fertigkeiten“ unterrichtet: Kochen, Anziehen, Hygiene, Verkehrserziehung, usw.?
11. Welche Leselernmethoden werden angeboten? (Kinder mit FXS profitieren oft von Ganzwortmethoden aufgrund ihrer Stärke im visuellen Lernen)
12. Werden visuelle Hilfestellungen für den Alltag und für den Unterricht angeboten (z. B. Boardmaker, Metacom)?
13. Wer ist der Ansprechpartner für die sonderpädagogische Förderung?
14. Wie werden die Förderpläne erstellt? Welche Beteiligung der Eltern ist vorgesehen?
15. Welche Möglichkeiten der aktiven Teilnahme an anderen schulischen Aktivitäten gibt es?
16. Erlaubt die Schule den Zugang von FXS-Experten für Hospitationen und Beratung?
17. Ist die Schule daran interessiert, sich über die kognitiven Besonderheiten und Stärken und Schwächen von Kindern mit FXS fortzubilden?

Dokument basiert zum Teil auf Colin Reilly „Choosing A School – School Placement: Mainstream or Special?“ (Irish Fragile X Society 2013)